

25 JAHRE • 1984-2009



# Heimatmuseum

IM EIDELSTEDTER BÜRGERHAUS



## **Festschrift zum Jubiläum:**

### **25 Jahre**

#### **Eidelstedter Heimatmuseum**

Das Heimatmuseum im Eidelstedter Bürgerhaus wurde bei einem Festakt mit geladenen Gästen am 31.8.1984 durch die damalige Kultursenatorin Helga Schuchardt eröffnet. Für den Stadtteil war die Eröffnungsfeier am 1.9.1984.

Bis heute hat sich viel getan. Die historische Sammlung ist ständig vergrößert worden und ist dank der ehrenamtlich engagierten Museumsgruppe gut erhalten.

Unser ehrenamtlich geführtes Museum ist fester Bestandteil des Angebots des ‚Stadtteilkulturzentrums Eidelstedter Bürgerhaus e.V.‘

Diese Ihnen nun vorliegende Schrift möge Sie über die Vielfalt der Aktivitäten unseres Museums informieren. Sie soll einen Eindruck davon vermitteln, wie alles begann, und einen kleinen Überblick darüber bieten, was den Eidelstedterinnen und Eidelstedtern in 25 Jahren präsentiert wurde.

Neue ehrenamtliche ‚Heimatforscher‘, die sich für die Arbeit im Heimatmuseum interessieren und sich aktiv beteiligen wollen, sind herzlich willkommen.

#### **Ein eigenes Logo zum Jubiläum:**



Zu den Feierlichkeiten am 4.9. und 5.9.2009 erhält unser Museum ein eigenes Logo, damit unterstreichen wir die Wichtigkeit dieser Einrichtung für unseren Stadtteil. Dazu Joerg Kilian, unser Vorsitzender: „Wir wollen ein lebendiges Geschichts- und Kulturbewusstsein entwickeln und die Wahrnehmung des Stadtteils schärfen.“

Thomas Höltermann

## **Inhalt**

Grußworte	Seite 3 - 5
‚Was wird aus Raum 12?‘	Seite 6 - 9
Ausstellungen und besondere Ereignisse	Seite 10 - 13
Dank für persönlichen Einsatz	Seite 14 - 15
Broschüren und Chroniken informieren	Seite 16 - 17
Ein Gang durch unser Museum	Seite 18
Dankeschön und Impressum	Seite 19

## **Grußwort Prof. Dr. Karin v. Welck**

Liebe Freunde des  
Eidelstedter Heimatmuseums,

mit der Gründung des Eidelstedter Heimatmuseums vor 25 Jahren ist es gelungen, den Eidelstedtern ein kleines Stückchen ‚Heimat‘ zurückzugeben. Aber auch die vielen Besucher von außerhalb erhalten beispielsweise mit der ‚Klöntür‘ einen Einblick in die dörfliche Gesprächskultur vergangener Zeiten.

Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass es Spuren einer ländlichen Geschichte in diesem Stadtteil gibt, denen sich nachzugehen lohnt. In der bäuerlichen Küche wird der eine oder andere sich an Großmutter's Eintopf erinnern und Kindheitserinnerungen auffrischen können. Neuere Sammlungsteile verweisen auf eher kleinstädtische Strukturen, Handwerk und Vereinskultur.

Die Stärkung von Geschichtsbewusstsein und lokaler Öffentlichkeit zur Identifikation mit dem Stadtteil ist uns in der Behörde für Kultur, Sport und Medien ein wichtiges Anliegen. Das Heimatmuseum in Eidelstedt trägt dazu ganz wesentlich bei. Hierfür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken und wünsche Ihnen weiterhin viel ehrenamtliches Engagement, damit das Heimatmuseum auch die nächsten 25 Jahre so erfolgreich betrieben werden kann wie bisher.

Ich gratuliere dem Eidelstedter Heimatmuseum, allen Ehrenamtlichen, insbesondere Frau Steffen und Herrn Höltermann, von ganzem Herzen zur erfolgreichen Arbeit und hoffe, dass die Eidelstedter und Auswärtigen dem Museum auch in Zukunft treu bleiben.

Ihre Karin v. Welck



Prof. Dr. Karin v. Welck  
Senatorin für Kultur, Sport und Medien

## Grußwort Dr. Jürgen Mantell

Mit der Eröffnung des Eidelstedter Heimatmuseums im Eidelstedter Bürgerhaus am 1.9.1984 wurde ein wichtiger Grundstein für die Identität des Stadtteils Eidelstedt geschaffen. Hier wurden im Laufe der vergangenen Jahre 7.500 Exponate aus privaten Haushalten, von Vereinen und Institutionen gesammelt und damit ein wertvolles Archiv für die Geschichte Eidelstedts geschaffen. Erinnerungsstücke und historische Dokumente, die vor allem vom Ehepaar Steffen mit hohem persönlichen Engagement und viel Liebe zum Detail zusammengetragen und ausgestellt wurden, veranschaulichen das Alltagsleben der Menschen des Stadtteils in früheren Zeiten.

Im Eidelstedter Heimatmuseum gibt es die Möglichkeit zur privaten Ahnenforschung. Autoren, die sich mit Historie und Gegenwart des Stadtteils beschäftigen, können auf den umfangreichen Fundus und das gesammelte Wissen des Heimatmuseums zurückgreifen, ebenso wie Vereine oder Institutionen, die Jubiläen ausrichten wollen.

Schulklassen können sich im Heimatmuseum anschaulich über die Geschichte des Stadtteils, seine bäuerlichen Wurzeln, informieren. Nach Absprache werden für Gruppen und Einzelpersonen Führungen angeboten.

Das Eidelstedter Heimatmuseum ist integraler Bestandteil der Stadtteilkulturarbeit des Eidelstedter Bürgerhauses. Unter anderem in Ausstellungen mit Eidelstedt-Bezug, die im gesamten Haus gezeigt werden, kommt die langjährige Kooperation zum Ausdruck.

Ohne die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiter, v.a. ohne Frau Ilse Steffen, gäbe es kein Heimatmuseum in Eidelstedt.

Damit das Heimatmuseum auch zukünftig seine wichtige Rolle als Stadtteilarchiv er-



Dr. Jürgen Mantell  
Bezirksamtsleiter Eimsbüttel

halten kann, braucht es zusätzliche Unterstützung, auch durch jüngere Menschen des Stadtteils.

Dr. Jürgen Mantell



## **Wovon ich rede, wenn ich von Heimat rede**

Ich erinnere mich als etwa Fünfjähriger aus Bauklötzen ein Haus gebaut zu haben, das über dem Eingang den krakeligen Schriftzug „MVSEVM“ trug. In der Schule wurde Heimatkunde zu meinem Lieblingsfach. Unvergessen der Besuch in der alten Schmiede in der Stellinger Chaussee. Ich bin gebürtig im Nachbardorf – Lokstedt. Das ländlichere Eidelstedt lernte ich als radelnder Blumenbote in den Siebzigern bis in verschwiegenste Winkel kennen. Meine erste Amtshandlung als frischgebackener Vorsitzender des Eidelstedter Bürgerhauses war, Frau Steffen zu besuchen und mir die Eidelstedter Chroniken als Bettlektüre auszuleihen. Seitdem habe ich immer wieder die lokalen „Kultstätten“ von der Sola Bona Eiche bis zum Meilenstein an der Altona-Kiel-Chaussee im Geiste mit den Anekdoten und Schilderungen der Chronik zu verbinden gesucht.

### **Geschichte lebt von Geschichten und Gesichtern**

Leider gibt es nur wenige Fotos, Zeichnungen, Malereien oder andere Artefakte, die die Vergangenheit des Stadtteils darstellen, noch weniger Menschen, die Historie aus erster Hand schildern können. Dass die Geschichte des Stadtteils nicht ganz in Vergessenheit gerät, darum hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten ein Kreis begeisterter Ehrenamtlicher rund um Ilse Steffen erfolgreich gekümmert. In vielerlei Hinsicht ist das Heimatmuseum ein emotionales Zentrum für das Bürgerhaus, wenn nicht gar des ganzen Stadtteils geworden.

### **Fragt nicht danach, was die Heimat für Euch tut, sondern was ihr für die Heimat tun könnt.**

Dass es auch in Zukunft mit dem Heimatmuseum weitergeht, steht und fällt mit dem



Joerg Kilian ist seit 2008 Vorsitzender des Stadtteilkulturzentrums Eidelstedter Bürgerhaus e.V.

Einsatz der Eidelstedter für ihren Stadtteil. Heimat, ein Begriff mit dem die meisten Eidelstedter sicherlich noch etwas anzufangen wissen. Heimat ist aber nicht nur die Scholle, der Urgrund der Landwirtschaft, sondern auch der Ort, an dem ich mich genau in diesem Moment am meisten zu Hause fühle. Viele Menschen haben Eidelstedt zu ihrer Wahlheimat erkoren. Menschen mit sehr unterschiedlichen ethnischen und kulturellen Hintergründen. Ob Heimat in Eidelstedt eine Zukunft hat, hängt auch davon ab, in wie weit es den Eidelstedtern gelingt auf die „Fremden“ zuzugehen und sie in ihr Leben zu integrieren. Jede und jeder Einzelne – von Mensch zu Mensch.

### **Es gibt weder Zukunft ohne Herkunft noch Kultur ohne Heimat**

Heimat ist doch ein Ort der Identifikation, der Gemeinschaft und Geborgenheit, ein geschützter Raum in dem Mensch sich entfalten kann. Wir wollen ein lebendiges Geschichts- und Kulturbewusstsein entwickeln und die Wahrnehmung des Stadtteils schärfen. Respektvoll – und gleichwohl kritisch – in die Vergangenheit zurück blicken, um in der Gegenwart bewusster zu leben und zu handeln. Unser Heimatmuseum spielt dabei eine zentrale Rolle.

Joerg Kilian

## **„Was wird aus Raum 12?“**

### **Eine persönliche Erinnerung von Karlheinz Lutzmann**

Wenn man gefragt wird, wie war das eigentlich damals mit der Gründung des Eidelstedter Heimatmuseums, dann lässt sich das eigene Erinnerungsvermögen mit seiner nach rückwärts in die Vergangenheit gerichteten Fantasie leicht täuschen. Deswegen benutze ich zuverlässige Quellen, soweit sie mir zugänglich sind, um hier die Entstehungsgeschichte des Eidelstedter Heimatmuseums zu dokumentieren.

### **Vorläufer**

Natürlich gab es einen Vorläufer für das Projekt Eidelstedter Heimatmuseum, über das Ende der 1950er Jahre im Mitteilungsblatt des Eidelstedter Bürgervereins immerhin schon zu erfahren war, dass dafür eigens ein Verein ‚Eidelstedter Heimatmuseum e.V.‘ gegründet wurde. Damals war geplant, im Wohnhaus der Familie Koyen ein Museum zu errichten. Doch diese eigentlich faszinierende Idee scheiterte schon bald; das Haus Koyen, Eidelstedts letztes Reetdachhaus (in der Eidelstedter Dorfstraße / Ecke Dörpsweg), wurde einer anderen Bestimmung zugeführt. Gerda Geduhn (s. Peter Jäger: Dank für persönlichen Einsatz, S. 14) zog ein schlichtes Resümee: „Der Verein ‚Eidelstedter Heimatmuseum e.V.‘ scheiterte, ehe er noch richtig begann.“

Es vergingen etwa zwei Jahrzehnte, in denen das Projekt Heimatmuseum kein öffentliches Engagement mehr erwecken konnte. Was in dieser Phase des Stillstands an musealen Ressourcen in Eidelstedt möglicherweise verloren ging, bleibt Spekulation und entzieht sich unserer Kenntnis. Noch einmal Gerda Geduhn: „Wie viele schöne, erhaltenswürdige Dinge aus unserem Ort mögen für das

heutige Museum nicht mehr zu beschaffen sein, bei der Nostalgiewelle andere Besitzer gefunden haben, oder ganz schlicht und einfach auf dem Sperrmüll gelandet sein.“

Eine neue Perspektive eröffnete sich dem Projekt Heimatmuseum mit der Gründung des Eidelstedter Bürgerhauses Anfang der 1980er Jahre, als in dem von der Schulbehörde aufgegebenen Gebäude der alten Schule Elbgaustraße das heutige Stadtteilkulturzentrum eingerichtet wurde. Gerda Geduhn erinnert sich: „So schlug auch wieder die Stunde für die Errichtung des Heimatmuseums. Der Schulleiter der Schule Rungwisch, Herr Karlheinz Lutzmann, sowie der Redakteur des Eidelstedter Anzeigers, Herr Peter Jäger, betrieben, neben vielen Aufgaben in diesem Haus, mit viel Engagement den Aufbau des Museums. Schüler der Schule Rungwisch restaurierten gestiftete Gegenstände, die anfangs nur spärlich eintrafen, aber immerhin ein Anfang waren. Herr Jäger berichtete oft im Eidelstedter Anzeiger über die Arbeit im Heimatmuseum und trug nach und nach unsagbar viele Dinge von spendefreudigen Bürgern zusammen. Das Museum kann beiden Initiatoren für diese schwierige Anfangs- und Aufbauarbeit immer wieder Dank sagen.“

### **Initiative im Eidelstedter Bürgerhaus**

Soweit die chronikartigen Erinnerungen von Gerda Geduhn. Die eigentliche Initiative für das Projekt Heimatmuseum stellt sich weitaus prosaischer dar. Der Vorstand des Bürgerhauses stand ja in der Aufbauphase sozusagen vor einem Haus mit lauter leeren Räumen, die mit Leben erfüllt werden sollten. Der Seniorentreff im unteren Eingangsbereich, die Aula für Theater- und andere Aufführungen, die Einrichtung einer Holzwerkstatt und einer Keramikwerkstatt, das waren Projekte, die relativ schnell vorankamen. Aber dann gab es noch in der oberen

Etage am Ende des Hauptganges diesen etwas überdimensionierten Klassenraum mit der Nummer ZWÖLF. Was wird aus Raum 12?, war eine Frage, die viele Mitglieder im Vorstand beschäftigte. Eine ernstzunehmende Fraktion machte sich dafür stark, in Raum 12 eine Modelleisenbahn einzurichten.

Nach erheblichen Querelen im Vorstand, die aus ganz anderen Ursachen entstanden waren, nahm der Einfluss der Modelleisenbahner kräftig ab. Jetzt war der Weg frei für neue Gestaltungsmöglichkeiten. Ganz langsam verschmolzen Raum 12 und die Idee von einem Heimatmuseum für Eidelstedt zu einem Projekt, das dann auch in den offiziellen Protokollen des Vorstands auftauchte, zunächst noch zögerlich und vage.

### **Vorstandssitzung 11.8.1981 TOP Verschiedenes 4d**

*Wenn die Möglichkeit besteht, sollen Dinge, die einmal in das geplante ‚Eidelstedter Museum‘ aufgenommen werden können, gesammelt werden.*

Das ist ein eher mickriger Hinweis auf die Geburtsstunde eines Museums. Kein markanter Vorstandsbeschluss, kein grundlegendes Konzept, keine Diskussion über alternative Möglichkeiten für die inhaltliche Ausgestaltung, kein Paukenschlag, eher eine vage Anspielung auf einen Vorgang, von dem niemand so recht weiß, ob er schon richtig begonnen hat, ob er eine Fortsetzung haben wird.

Es vergehen dann auch drei Monate, bis das Phantom Museum in den Vorstandsprotokollen wieder auftaucht, zunächst mit nur einem einzigen Satz:

### **Vorstandssitzung 10.11.1981 TOP Verschiedenes 6:**

*Der Punkt ‚Schenkungen für das Heimatmuseum‘ wird auf die nächste Sitzung verlagert.*

Und dann geht es einen Monat später richtig

zur Sache, hier erhält das Museum sogar einen eigenen Tagesordnungspunkt:

### **Vorstandssitzung 8.12.1981 TOP Eidelstedter Museum im Bürgerhaus**

*Zu 3: Die Auflösung alter Eidelstedter Firmen (Sottorf / Hoyer etc.) zeigt, daß das alte Eidelstedt am Abbröckeln ist. Wertvolles Erinnerungsmaterial geht verloren. Es soll ein Arbeitskreis gebildet werden, um solche alten Sachen zu retten. Sie könnten zunächst einmal in die beiden oberen Räume gestellt werden. ... Herr Lutzmann prüft die Möglichkeit zur Errichtung eines Wahlpflichtkurses an seiner Schule - Anmeldung zu diesen Kursen im Januar. Es ist auch an die Zusammenarbeit der Jugendlichen mit der älteren Generation Eidelstedts gedacht.*

Das Museumsprojekt nimmt jetzt richtig Fahrt auf, Schlag auf Schlag geht es weiter.

### **Vorstandssitzung 11.1.1982 TOP 4**

*Zu 4a: Zum Dienstag nächster Woche sind ca. 50 alteingesessene Familien eingeladen worden. Schwerpunkte sind: Landwirtschaft und Handwerk.*

*b: Herr Lutzmann hat einen Arbeitskreis (Wahlpflichtfach) mit 14 Schülern gebildet. ... Für diese Arbeit wurde zunächst ein halbes Jahr angesetzt.*

*Für die Museums-Gruppe werden DM 500,- bewilligt.*



Rungwisch-Schüler bei Restaurationsarbeiten (1982)

Das Museum taucht jetzt regelmäßig in den Vorstandsprotokollen auf, häufig schon in monatlichen Abständen:

**Vorstandssitzung 9.2.1982**

**TOP 5**

**Bericht über Zusammenarbeit mit Eidelstedter Bürgern (Heimatmuseum)**

*Zu 5a: Am 22.1. um 20 Uhr fand das Treffen mit alteingesessenen Eidelstedter Bürgern betr. den Aufbau unseres Heimatmuseums statt. Die Druckerei Steinborn hatte einen Vertreter entsandt, vertreten waren die Familien Körner, Lampé und Sottorf. Es soll versucht werden, Landwirtschaft und Handwerk darzustellen. Es sind bereits allerlei Gegenstände zusammengekommen.*

*b: Wir brauchen jetzt fachmännische Hilfe und sollten an die Behörde herantreten.*

*c: Ein von allen begrüßter Vorschlag ist: Die Wohnung als Museum zu nutzen. Wir werden abwarten, bis der Umbau der oberen Etage genehmigt ist und dann diesen Vorschlag einreichen.*

Über das Treffen mit den Alt-Eidelstedtern ist im Eidelstedter Anzeiger ausführlich berichtet worden, ein Ereignis, das dem Museumprojekt dann in der Öffentlichkeit ein nachhaltiges Echo beschert hat.



Treffen mit Alt-Eidelstedtern (1982)

Das Museum nimmt nun räumlich schon die Gestalt an, in der es sich heute noch präsentiert. Durch die Einbeziehung der ehemaligen Hausmeisterwohnung in die weitere Planung

eröffnet sich die Möglichkeit, über die Themenbereiche Landwirtschaft und Handwerk hinaus neue Themen aufzunehmen.



Karl Heinz Körner übergibt Karlheinz Lutzmann einen alten LötKolben

Von der Kulturbehörde wird konkrete Hilfe erbeten. So kommt es zu ersten Begehungen der Räumlichkeiten durch Museumsexperten, deren Ratschläge unmittelbar in die Tat umgesetzt werden. Raum 12 wird zunächst als provisorisches Magazin eingerichtet und erhält verschließbare Fensterriegel und ein Sicherheitsschloss mit einem patentrechtlich geschützten Schlüsselprofil. Insgesamt wird dem im Entstehen begriffenen Museum das Prädikat „grundsätzlich förderungswürdige Aufbauarbeiten“ verliehen.

**Vorstandssitzung 9.3.1982**

**TOP 5**

*Zu 5a: Es wird ein Gespräch mit den Leuten vom Norderstedter Museum stattfinden ...*

*Zu 5b: Es sind noch nicht so viele Ausstellungsstücke vorhanden, wie es sein könnten. Aber es gibt Zusagen. Das sind dann wertvollere Sachen, die zunächst noch beim Spender bleiben müssen.*

*Zu 5c: Besonders in der Rungwisch Schule gibt es genug zu tun an den vorhandenen Geräten. Ein zweiter Arbeitskreis mit Erwachsenen wäre wünschenswert.*



## 25 JAHRE HEIMATMUSEUM 1984-2009

Der Zugriff auf die Erwachsenen bringt Gerda Geduhn und Ernst Christens ins Boot, so dass sich jetzt schon ein richtiges Museumsteam um die weitere Entwicklung kümmert. Bei einer Exkursion in das neu eingerichtete Norderstedter Museum erhielt das erweiterte Team wertvolle Anregungen, wie man mit wenigen Exponaten schon eine sinn- und stilvolle Ausstellung gestalten kann.



Museumsbesuch in Norderstedt (1982)  
v. lks. Peter Jäger, Gerda Geduhn, Museumsleiter von Essen, Karlheinz Lutzmann

Somit hatte die weitere Aufbauarbeit eine deutliche Zielvorstellung gewonnen, die sich auch prompt im nächsten Protokoll niederschlägt:

### **Vorstandssitzung 6.4.1982** **TOP Verschiedenes: d und e**

*e: Eine erneute Zusammenkunft mit den Spendern und am Museum Interessierten ist geplant. Das Verfahren Norderstedts soll bewertet werden: erst Material sammeln, dann ausstellen.*

Mit dieser Strategie vergeht ein weiteres Jahr, und dann heißt es im Protokoll lapidar:

### **Vorstandssitzung 28.5.1983** **TOP Verschiedenes: h**

*Es muß ein Konzept für das Heimatmuseum erstellt werden. Das übernehmen die Herren Lutzmann und Jäger.*



Horst Dieter Kautz übergibt Karlheinz Lutzmann drei auf Holz gezogene Ansichten von Alt-Eidelstedt (1982)

Das Konzept war notwendig als Grundlage für einen Raumnutzungsplan, der sehr bald vom Bezirksamt genehmigt wurde, so dass das Heimatmuseum zum integralen Bestandteil des Eidelstedter Bürgerhauses avancierte. Das war zugleich der Startschuss für die endgültige, umfangreiche und zeitaufwendige Einrichtung des Museums, an der vor allem über Monate hin Gerda Geduhn, Ernst Christens, Peter Jäger, Dr. Walter Paatsch, Arnold Reimers, Gerhard Schulz und Hildegard Trapp beteiligt waren. Gekrönt wurde ihre Mühe durch die offizielle Eröffnung des Museums, die Helga Schuchardt, damals Kultursenatorin in Hamburg, am 31.8.1984 vornahm.

## Ausstellungen und besondere Ereignisse

### Eine Zusammenstellung von Peter Jäger und Thomas Höltermann

Rückblickend kann behauptet werden: Das Eidelstedter Heimatmuseum hat über 25 Jahre regelmäßige Öffnungszeiten angeboten. Damit nicht genug. Es gab zahlreiche Bemühungen, um Interessenten für die Ortsgeschichte und die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zu gewinnen. In den Anfangsjahren, als die Schätze des Museums noch nicht für Sonderthemen ausreichten, bot das Heimatmuseum einen Dia-Vortrag mit Aufnahmen von „Alt-Eidelstedt“ an, den das Gründungsmitglied Gerda Geduhn (geb. Behrmann) erläuterte. Anlässlich von Kulturveranstaltungen des Bürgerhauses fanden während der Pausen oft kurze Museumsführungen statt. Später folgten in größeren Abständen aufwendig gestaltete Sonderausstellungen, von denen nachfolgend einige in Erinnerung gerufen werden sollen.

### 13. und 14. Februar 1988 Sonderausstellung: ‚Handarbeiten aus Großmutterns Zeit‘

Jeweils von 14 bis 18 Uhr wurden an beiden Tagen in der Aula sehr alte, aber auch neuere Handarbeiten ausgestellt und vorgeführt: Gesponnenes, Gehäkelttes, Gewebtes von anno dazumal aus Eidelstedter Haushalten. Die Ausstellungsstücke hatten die Damen der Handarbeitsgruppe und des Seniorentreffs zusammengetragen. Kirchenmusiker Jochen Bachmann führte am Webstuhl und am Spinnrad vor, wie früher Wolle hergestellt wurde. Für den geschichtlichen Hintergrund zur Sonderausstellung sorgte Dr. Walter Paatsch: In seinem ‚Museumsblatt Nr. 37‘ informierte er über die Herstellung und Verarbeitung von ‚natürlichen Textilfasern‘. Für viele Eidelstedter war es der erste Besuch des

Heimatmuseums. Aus Rellingen kam eine Gruppe des Heimatvereins mit ihrem Vorsitzenden Wieland Witt. Zur Unterstützung der Museumsarbeit spendete Friseurmeister Lothar Sieker einen Betrag über 535,- DM.

### 16. bis 21. September 1988 Gemälde-Ausstellung zum Gedenken an den Hamburger Maler Wilhelm Frahm-Pauli

Mit annähernd 100 Ölgemälden und Skizzen würdigte das Museum das künstlerische Schaffen des 1960 verstorbenen Malers Wilhelm Frahm-Pauli. Eimsbüttels Bezirksamtsleiterin Frau Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel hatte bei der Eröffnung den Lebensweg des Künstlers skizziert. Der Hamburger Maler ist am 14. März 1879 im Stadtteil St. Pauli geboren, besuchte die neu gegründete Kunstgewerbeschule der Hansestadt, später die Königliche Kunstakademie zu Kassel.



Eimsbüttels ehemalige Bezirksamtsleiterin Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel (rechts) bei der Ausstellungsöffnung, im Hintergrund Lisa Reimers

Nach einer Reihe von Studienreisen ließ sich Frahm-Pauli als freier Künstler und Kunstgewerbelehrer in Hamburg nieder und nahm an verschiedenen Ausstellungen teil. Anlässlich seines 75. Geburtstages im Jahr 1954 stellte

## 25 JAHRE HEIMATMUSEUM 1984-2009

das Hamburger Völkerkundemuseum sein umfangreiches Lebenswerk aus.

Die mit dem Nachlass des Malers betraute Familie Kautz, spendete aus Dank für die erfolgreiche Gedächtnis-Ausstellung ein Bild für die Landwirtschaftsabteilung im Museum.

### **20. und 21. Mai 1989 Sonderausstellung: ‚Uhren im Wandel der Zeit - Von der Sonnen- zur Quarzuhr‘**

Den Anstoß für diese neue Ausstellung hatte der pensionierte Uhrmachermeister Heinrich Kruppe aus Eidelstedt gegeben. Er stellte dem Heimatmuseum seine komplette Werkstatt-Ausrüstung zur Verfügung und demonstrierte an einem Werk Tisch die Arbeitsweise des Uhrmachers. Neben einer 200 Jahre alten Kirchenuhr, einer Leihgabe, präsentierten die Uhrmachermeister Hans Joachim Voß, Gerhard Hinst, Heiko Grube und der Uhrensammler Georg Dröscher ihre Raritäten. Herr Voß hielt einem Dia-Vortrag zum Thema: ‚Von der Stunde 0 bis zum Quarzuhrwerk‘. Ein weiterer Schwerpunkt war der Bereich Uhrenmessung / Zeitmessung, ein Beitrag der Uhrmacher-Fachschule Hamburg. Diese sehr erfolgreiche Publikumsveranstaltung bot auch ein heiter-besinnliches Rahmenprogramm und musikalische Darbietungen einer Flötengruppe der Elisabeth-Kirchengemeinde.

### **26. Mai und 9. Juni 1991 Historische Stadtteilrundgänge durch Eidelstedt**

Das Interesse an den beiden Ausflügen in die Eidelstedter Geschichte war groß. Den ersten Rundgang mit rund fünfzig Teilnehmern leitete Gerda Geduhn, gebürtige Eidelstedterin und langjährige Museumsleiterin. Ihr zur Seite stand Irmgard Hofmann, die seit 1928 in der Hinschstraße wohnt. Der erste Spaziergang führte vom Bürgerhaus, der ehemaligen Knabenschule, zum dänischen Meilenstein und den Gummiwerken Ellerbrock

(Hein Gummi) in der Holsteiner Chaussee. Weitere Stationen waren die Elisabethkirche und das Haus Koyen, der Langelohhof, der Sola Bona-Park und ein Besuch bei Bauer Johann Ramcke in der Reichsbahnstraße mit einem kleinen Umtrunk.



Gerda Geduhn (2. v. r.), langjährige ehrenamtliche Museumsleiterin, beim historischen Stadtteilrundgang

Der andere Stadtteilrundgang wurde von der Eidelstedterin Lisa Reimers geleitet, führte zum Torso der alten Windmühle und zur Tivoli-Brauerei in der Reichsbahnstraße. Weitere Stationen waren die frühere ‚Mädchenschule‘ am Furtweg und die alte Feuerwache. Zum Schluss kehrten die Teilnehmer im ‚Thesdorf's Eck‘, Eidelstedts ältester Gaststätte, zum Verschnaufen ein. Über diese Rundgänge hat der Lokalredakteur Peter Jäger im Jahre 2000 eine thematisch erweiterte Chronik verfasst.

### **7. und 8. Oktober 1994 10 Jahre Eidelstedter Heimatmuseum**

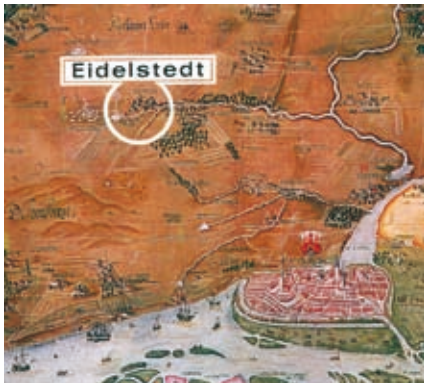
Der 10. Geburtstag wurde mit einem Empfang sowie mit Ausstellungen, Vorträgen und einem großen Erntefest gefeiert. Eidelstedter Künstler und Gruppen präsentierten ein buntes Programm auf dem Bürgerplatz, außerdem wurde traditionelles Handwerk - Dreschen, Weben, Spinnen, Töpfern - demonstriert und zum Erntetanz eingeladen.

**20. und 21. April 1996**  
**Sonderausstellung: ‚Steine - Zeugen der Zeit‘**

Mit dieser Ausstellung wurde Gesteins-sammlern die Möglichkeit gegeben, ihr Hobby in einem ansprechenden Rahmen der Öffentlichkeit vorzustellen. Einen besonderen Platz nahm die Sammlung des Urgeschichtsforschers Otto Karl Pielenz (1887 - 1980) mit Steinwerkzeugen aus der Feldmark und aus Kiesgruben in Eidelstedt ein. Besucher konnten selbst gesammelte Steine einschätzen und bestimmen lassen. Außerdem wurden mehrere fachkundige Diavorträge angeboten.

**5. November 1998 bis Februar 1999**  
**Ausstellung: ‚Eylstede - Eidelstedt damals und heute‘**

Mit insgesamt 76 Tafeln und über 1000 Fotos sowie Reproduktionen begeisterte das Heimatmuseum die vielen Besucher dieser umfangreichen Sonderausstellung. Nicht



Die Karte von 1588 zeigt einen Ausschnitt aus der Landtafel des Malers und Kartenzeichners Daniel Frese, Lüneburg.

nur im ehemaligen Café Piano, wo Industrie und Gewerbe dokumentiert wurden, auch im Treppenhaus und im ersten Stock des Bürgerhauses wurden die Ergebnisse der monatelangen Spurensuche ausgestellt. Die

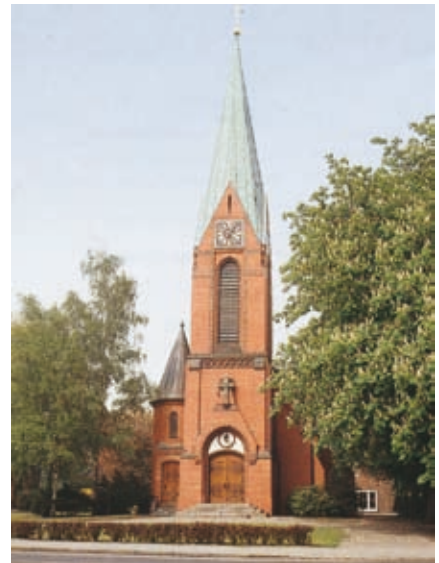
Betrachter konnten nachvollziehen, wie sich das dörfliche Eylstede zur Gemeinde Altonas und später zum Stadtteil Hamburgs entwickelte.

Der fleißige ‚harte Kern‘, der die Ausstellung mit viel Engagement organisiert hatte, waren Ilse und Karlheinz Steffen, Anne Marie und Fritz Hildebrandt, Fred Kroll, Käthe Frerking und Angela Preusz, die Projektleiterin des Bürgerhauses.

**16., 23. u. 24. September bis Ende 2000**  
**Ausstellung: ‚Geschichte der Eidelstedter Kirchengemeinden‘**

Die Kirchen-Ausstellung wurde am 16. September durch Probst Dr. Karl-Heinrich Melzer im Café des Bürgerhauses eröffnet. Die Arbeitsgruppe des Heimatmuseums hatte in mühsamer Kleinarbeit die Entstehung und das Wachsen der Kirchengemeinden zusammengetragen: Zeitungsberichte, eine große Anzahl kirchlicher Dokumente, Bilder und einige besonders wertvolle Exponate.

Schon um 1900 wünschten sich viele Ei-



Die Elisabethkirche: Eidelstedts ‚Mutterkirche‘

delstedter eine eigene Kirche. So entstanden nacheinander die Elisabethkirche (1906) als ‚Mutterkirche‘, die kath. Kirchengemeinde St. Gabriel (1927) und nach dem Kriege die Marienkapelle, weiter die Christus-Kirchengemeinde Eidelstedt-Nord und die Johannes-Kirchengemeinde mit ihrem großen Anteil an Kinder- und Jugendarbeit.

Diese umfangreiche Dokumentation wurde außerdem am 23. und 24. September 2000 im Eidelstedt Center während des Ökumenischen Gottesdienstes präsentiert. Im Bürgerhaus war sie wegen des großen öffentlichen Interesses bis Ende 2000 zu sehen.

**4. April bis 3. Mai 2002**  
**Ausstellung: ‚Eidelstedt in Bleistift und Kohle‘**

Gezeigt wurde eine Bilderausstellung mit Zeichnungen von Walter Schröder. Mit Bleistift und Kohle hat Schröder alte historische Gebäude und Landschaften Eidelstedts im Format 33 x 24 cm festgehalten. In einer Ausstellung mit ca. 60 Bildern zeigte er seine Werke im Eidelstedter Heimatmuseum und im Obergeschoss des Bürgerhauses.

Schröder, Freizeitfotograf und Zeichner aus Eidelstedt, nutzte alte Postkarten und eigene Schwarzweiß-Fotografien als Vorlage für seine Zeichnungen. Viele seiner Motive sind in der dargestellten Form heute so nicht mehr zu sehen.



Die Eidelstedter Windmühle am Mühlenteich

Als über Eidelstedt bauliche Veränderungen hereinbrachen, verschwanden auch die Hinweise auf die dörfliche Vergangenheit. Aus dieser Zeit des Wandels in Eidelstedt stammten viele Fotos Schröders, die über Jahre die Titelseiten des Mitteilungsblattes des Eidelstedter Bürgervereins schmückten.

**3. November 2006 bis 26. Januar 2007**  
**Ausstellung: ‚Am Wasser: Hamburg, Eidelstedt und Umgebung‘**

Zu sehen war eine Zusammenstellung von Zeichnungen aus zwei verschiedenen Ausstellungen: Federzeichnungen von Inge Meyer (Bild oben) und Bleistift- und Kohlezeichnungen von Walter Schröder.



Steckelhörnfleet m. Nikolaikirche

Da beide Ausstellungen in der Technik und Motivwahl zueinander passend waren, wurden sie miteinander verbunden. Wo bei das Element Wasser die verbindende Klammer darstellte.

Frau Meyer und Herr Schröder haben mit ihren Bildern ein Stück Geschichte in künstlerischer und detailverliebter Form festgehalten, bei dem es sich lohnte genau hinzuschauen.



‚Die alten Weiden am Steinwiesenweg‘



## Dank für persönlichen Einsatz

Das Interesse an der neuen Einrichtung war überwältigend. Anfangs bot das Eidelstedter Heimatmuseum drei Öffnungstage in der Woche an. Später, als weniger Besucher kamen, einigte sich die Museumsgruppe auf einen Öffnungstag in der Woche: Donnerstag von 15 bis 18 Uhr. Dieses Angebot wurde 25 Jahre lang durchgehalten. Es gab zu jeder Zeit engagierte Helfer, die zur Stelle waren, wenn Gruppen eine Besichtigung angemeldet hatten oder Sonderausstellungen vorzubereiten waren. Drei von ihnen sollen hier besonders erwähnt und gewürdigt werden.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle!

### **Gerda Geduhn** Gründungsmitglied und erste Leiterin



Das Interesse für ein Heimatmuseum musste bei Gerda Geduhn nicht erst geweckt werden. Es war immer vorhanden. Die gebürtige Eidelstedterin, die 1921 in der Reichsbahnstraße / Ecke Furtweg das Licht der dörflichen Gemeinde erblickte, gehörte zum Einladerkreis, der die Gründung vorbereitete. Sie stellte Kontakte zu alteingesessenen Fa-

milien her, schuf wertvolle Dokumentationen und weckte mit einem Lichtbildervortrag über Alt-Eidelstedt das Interesse von Besuchern und Vereinen. 1987 wurde Gerda Geduhn im Hamburger Rathaus mit dem ‚Portugaleser - Bürger danken‘ für ihr ehrenamtliches Engagement im Eidelstedter Heimatmuseum und im Bürgerverein ausgezeichnet. Frau Geduhn gab ihre Leitungsaufgabe aus gesundheitlichen Gründen ab.

### **Dr. Walter Paatsch** Gründungsmitglied und Verfasser der ‚Museumsblätter‘



Seine Museumsblätter waren wichtige ortskundige Beiträge, weil es in den Gründungsjahren des Eidelstedter Heimatmuseums keine anderen Schriften gab. Der pensionierte Wirtschaftswissenschaftler und Jurist Dr. Walter Paatsch schrieb und vervielfältigte seit 1984 viele ‚ortskundliche Untersuchungen‘, wie er sie nannte.

Besucher hatten ihn durch Fragen zu Ausstellungsstücken und zur Eidelstedter Geschichte auf die Idee gebracht, sein Wissen und seine Recherchen zu Papier zu bringen. So entstanden in den ersten fünf Jahren etwa 60 Museumsblätter, die er später in einer kleinen Chronik zusammenfasste. Die Initiative des Verfassers war umso bedeutender, als die beiden alten Chroniken, die 1926 und

## 25 JAHRE HEIMATMUSEUM 1984-2009

1965 herauskamen, längst vergriffen waren. Der in Eimsbüttel wohnende Pensionär trug mit seinem ehrenamtlichen Einsatz und als stiller Sponsor viel zur Förderung unseres Heimatmuseums bei. Dr. Walter Paatsch ist inzwischen verstorben.

### **Ilse Steffen** **Ehrenamtliche Leiterin seit 10 Jahren**



Sie hütet Eidelstedts Schätze aus der Vergangenheit, schrieb eine Zeitung anlässlich ihrer Ehrung im Hamburger Rathaus. Ilse Steffen ist seit fast zehn Jahren die ‚gute Seele‘ des Heimatmuseums. Die gebürtige Eidelstedterin und gelernte Apothekenhelferin übernahm im Jahre 2000 die Schlüssel des Museums. Ihr historisches Interesse war durch eine Ausstellung zur Eidelstedter Geschichte geweckt worden.

Seitdem sorgt sie für zuverlässige Öffnungszeiten, bietet Führungen für Schulklassen und interessierte Gruppen an und erstellt Dokumentationen für Sonderausstellungen. Dafür wurde Ilse Steffen im Mai 2008 mit dem ‚Portugaleser – Bürger danken‘ im Kaisersaal des Rathauses geehrt.

Bereits 2004 hatte der Ortsausschuss Stellingen ihre besonderen Verdienste für den Stadtteil Eidelstedt mit einer silbernen Ehrennadel gewürdigt. Ihr kompetentes Wirken hat

maßgebend dazu beigetragen, dass unser Heimatmuseum eine anerkannte und gern besuchte Einrichtung geblieben ist.

Peter Jäger

## Broschüren und Chroniken informieren

In der Aufbauphase waren der Museumsgruppe zwei Standardwerke besonders hilfreich: ‚Die Eidelstedter Chronik‘ von Jochim Hinsch aus dem Jahre 1926 und die ‚Geschichte von Eidelstedt‘ von Otto Hintze aus dem Jahre 1965. Da beide Werke nur noch vereinzelt im Privatbesitz vorhanden sind, entschloss sich die Arbeitsgruppe, zwei informative Broschüren für die Besucher und Freunde des Heimatmuseums herstellen zu lassen.

### Die Geschichte der Eidelstedter Mühle

Die Herausgabe der ‚Geschichte der Eidelstedter Mühle‘ wurde im Dezember 1984 durch die freundliche Unterstützung der Familie Lampé ermöglicht, die seit 1874 im Besitze der Mühle war.



### Die Geschichte der Eidelstedter Schulen

Eine umfangreiche Arbeit über ‚Die Geschichte der Eidelstedter Schulen‘ präsentierte im Februar 1986 der damalige Schulleiter der Schule Rungwisch, Karlheinz Lutzmann. Geschildert wird die unruhige Schulentwicklung seit Errichtung des ersten Eidelstedter Schulhauses im Jahre 1769 und

die Veränderungen im Schulalltag bis in die Nachkriegszeit.



### Auf den Spuren der Eidelstedter Geschichte – Vom Mühlendorf zum Stadtteil Hamburgs

Eine über 100 Seiten umfassende Chronik mit dem Titel ‚Auf den Spuren der Eidelstedter Geschichte – Vom Mühlendorf zum Stadtteil Hamburgs‘ legte der Journalist Peter Jäger im September 2000 vor. Das im Born-Verlag erschienene Buch dokumentiert die ersten ‚Historischen Stadtteilrundgänge‘ des Heimatmuseums im Jahre 1991 und ergänzt



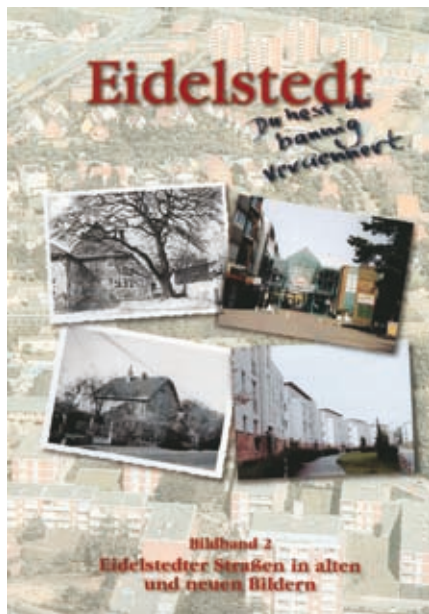
diese Eindrücke durch vertiefende Recherchen und Beiträge über das rege Eidelstedter Vereinsleben.

### **Eidelstedt Du hest di bannig veraennert - in 2 Bänden**

Zwei Eidelstedter Bildbände, die den Wandel des holsteinischen Bauerndorfes zum Hamburger Stadtteil dokumentieren, stellte die gebürtige Eidelstedterin Anne Marie Hildebrandt (geb. Rohlfschagen) im Jahre 2001 vor.

Die zwei Bände zeigen Eidelstedter Straßen in alten und neuen Bildern, so dass Betrachter die Veränderungen des Ortsbildes genau nachvollziehen können.

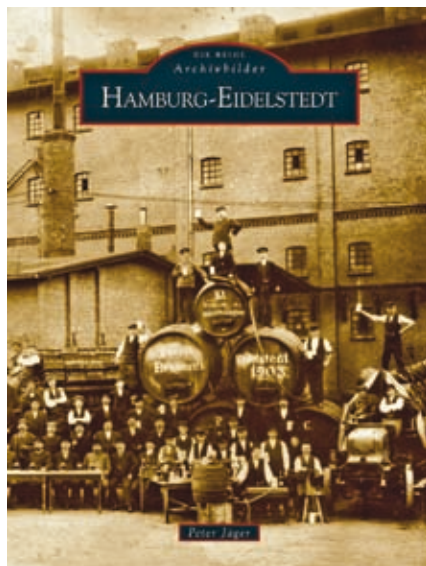
Die beiden Bildbände entstanden in Zusammenarbeit mit dem Eidelstedter Heimatmuseum.



Band 2

### **Hamburg-Eidelstedt**

Die jüngste Publikation ist eine im Sutton-Verlag erschienene Chronik in der Reihe Archivbilder von Peter Jäger. Mit 200 historischen Fotografien und Postkarten wird die Geschichte des Bauerndorfes und der Wandel zum pulsierenden Stadtteil (bis 1960) dargestellt. Vom alten Wahrzeichen, der Mühle, über Eidelstedter Ämter, die Verkehrsentwicklung, Geschichte der Kirchen und Schulen bis hin zu Geselligkeit in Vereinen reicht der Querschnitt.



Peter Jäger

**Alle aufgeführten Broschüren und Chroniken sind im Heimatmuseum im Eidelstedter Bürgerhaus erhältlich.**

## Ein Gang durch unser Museum

Das Heimatmuseum sollte sich optisch von den ehemaligen Schulräumen unterscheiden, so waren die Überlegungen der Gründer. Deshalb werden die Besucher im Obergeschoß des Bürgerhauses von einem Fachwerkseingang mit ‚Klöntür‘ begrüßt. Im Flur dahinter befindet sich eine Gesteinsammlung des Eidelstedter Urgeschichtsforschers Otto Karl Pielenz, Gemälde des Heimatmalers August Koyen und Vitrinen, deren Inhalt von Zeit zu Zeit ausgetauscht wird.

Im ehemaligen ‚Klassenraum 12‘ befindet sich ein alter Krämerladen, den das frühere Tabak- und Zeitschriftengeschäft Höft gespendet hat. Dahinter lädt ein rustikaler Eingang zur Besichtigung der landwirtschaftlichen Exponate ein, darunter eine umfangreiche Gerätesammlung sowie Gemälde mit bäuerlichen Motiven. Handwerksbetriebe spendeten diverse Werkzeuge aus den Gewerken Tischlerei, Schuhmacherei und Bäckerei.



Ein Blick in die Landwirtschaftsausstellung

Im Bereich der ehemaligen Hausmeisterwohnung befindet sich die umfangreiche geschichtliche Dokumentation mit über 100 bebilderten Tafeln und Dokumenten. Außerdem werden Exponate von Vereinen und der Freiwilligen Feuerwehr Eidelstedt ausgestellt.

Besonders stolz ist das Heimatmuseum auf die kleine, aber feine Darstellung der Eidelstedter Schulgeschichte - u.a. mit einer original erhaltenen Schulbank.

Im Gang zu den nächsten Ausstellungsräumen hängt Wäsche aus Großmutterns Zeiten, außerdem wird Zuhör für einen damaligen ‚Waschtag‘ ausgestellt.

Ein altes Wohnzimmer - die ‚Gute Stube‘ - und eine komplette Küche mit ‚Handstein‘ und einer ‚Küchenhexe‘ runden das Angebot ab.



Küche mit ‚Küchenhexe‘ (vorne rechts)

Peter Jäger und Thomas Höltermann



## Dankeschön

Wir sagen Danke für die Unterstützung unseres Museums durch die jahrzehntelange Förderung unseres Trägervereins, dem ‚Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus‘ durch die **Kulturbehörde Hamburg**.

Wir danken für die hervorragende und kompetente Zusammenarbeit mit dem **Bezirksamt Eimsbüttel**.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei **Peter Jäger** und **Karlheinz Lutzmann** - zwei der Gründungsväter des Heimatmuseums - ohne deren engagierten Einsatz diese Festschrift so nicht zustande gekommen wäre. Und wir bedanken uns bei **Joerg Kilian**, der das neue Logo unseres Museums, das Titelbild und das Layout der Festschrift erstellt hat.

Wir sagen Danke für die finanzielle Beteiligung der **Grundstücksgesellschaft Reinhold & Pabst**. Unser besonderer Dank gilt hier **Gerhard** und **Karsten Reinhold**.

*Reinhold & Pabst*  
IMMOBILIEN- & MIETERBETREUUNG  
- SEIT 1923 -

Wir danken **Günter Meeder** vom **Baugesellschaft Meeder**, für seine fachliche und finanzielle Unterstützung beim Aufbau und dem Erhalt unseres Heimatmuseums.



Unter Anleitung vom Fachmann Günter Meeder (rechts) entstand der Eingang mit Klöntür (Juli 1984)

Wir bedanken uns sehr bei allen Ehrenamtlichen unserer **Museumsgruppe**, die in 25 Jahren unser ‚Heimatmuseum im Eidelstedter Bürgerhaus‘ mit Leben gefüllt haben. Besonders danken wir natürlich **Ilse Steffen**, die seit nunmehr zehn Jahren mit herausragendem Einsatz unser Museum ehrenamtlich leitet.

Wir sagen Danke für das Jubiläums-Preisrätsel des **Eidelstedter Bürgervereins**, der mit dieser Aktion schon im Vorwege der Feierlichkeiten für viel öffentliches Interesse am Heimatmuseum und seinem Festtag gesorgt hat.

Wir danken bereits jetzt allen **Spendern**, die für die Gestaltung der Zukunft unseres Heimatmuseums einen Beitrag leisten wollen. Vielen Dank.

Stadtteilkulturzentrum  
Eidelstedter Bürgerhaus e.V.



**eidelstedt kulturell**

## Impressum

Herausgeber	Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus e.V.
Anschrift	Alte Elbgaustraße 12 22523 Hamburg
Kontakt	Tel 570 95 99, Fax 570 83 63 info@ebhaus.org www.ekulturell.de
Redaktion	Thomas Höltermann Peter Jäger Karlheinz Lutzmann
Titelgestaltung	Joerg Kilian
Fotos	Ben Behnke, Peter Jäger Karlheinz Lutzmann Ilse Steffen, eigenes Archiv
Auflage	500 Stück